Ein nicht viel beachteter Gesichtspunkt zur Jahressignatur 2018

Wenn im Rückblick auf ein Jahr seine Signatur zu charakterisieren versucht wird, dann blicken wir meist auf das Geschehen, das mit den Menschen in direktem Zusammenhang steht, auf das was sich in der Politik, in der Wirtschaft oder im Sozialen ereignet hat. Dies wollen wir hier nicht tun. Vielmehr ist es auch die Natur, die uns mit ihren Zeichen die Möglichkeit gibt, aus ihr eine Signatur abzulesen.

In den Jahren 2000-2005 sprachen die Planetenbewegungen in ihrem Verhältnis zueinander und zur Erde eine deutliche Sprache, die als zentrales Geschehen eine Veränderung des Mars-Charakters beschreibt. Mars als kosmische Kraft zeigt sich nicht mehr als kriegerische, ego-zentrierte Kraft, sondern als eine von kräftigem Willen durchdrungene Bewusstheit, die in ihrem Handeln auf das hinschaut, was nötig ist und nicht auf das, was die eigenen Wünsche sind (der Mars ist in seinem Charakter dem Merkur vergleichbar geworden). Damit im Zusammenhang fand als Reaktion auf der Erde im Herbst 2000 ein Eurasien-weiter „Frühling im Herbst" statt, das heißt viele Pflanzen die normalerweise im Frühling blühen, blühten im Herbst (Apfel-, Birn- und Kirschbäume, Flieder, Kastanien und viele andere). Und auch Singvögel sangen im Herbst 2000 ihren Balzgesang! Im Jahr 2001 zeigten dann die Rosen in Ihren Blüten sehr häufig 3-, 4- und 6-blättrige Kelche (eine Signatur des Merkur), entgegen den typischen 5 Kelchblättern. In ihrem Charakter ist die Rose eine Mars-betonte Pflanze, zeigt aber in der Blüte die Venus (5-strahlige Blüte); also offenbart die Rose in ihrer Blüte nicht sich selbst sondern „das Andere"! (Vieles wäre hier noch nötig zu beschreiben, aber das würde den Rahmen sprengen).

In diesem Jahr 2018 haben sich in der Natur eben diese Phänomene wieder gezeigt! Aus weiten Teilen Europas und Asiens gibt es Beispiele für ein verändertes Blühverhalten vieler Pflanzen und besonders auch hier im Kaukasus haben sich viele Beispiele gezeigt. So blühten Küchenschellen und Magnolien im Juli nochmals, der Wein blühte im August ein zweites Mal und auch die schon fruchtenden Brombeeren zeigten eine starke Blüte. In Stuttgart haben im Oktober die Kastanien geblüht. Viele Bäume haben im September frisches Laub getrieben und Singvögel hatten im Juli noch Brut (eine dritte?). Und auch die Rosenblüten zeigten aufs Neue oft 6-blättrige Kelche. Der erneute und starke Blühimpuls im Herbst 2000 hat sich ziemlich genau nach einem Mondknoten-Zyklus in diesem Jahr modifiziert wiederholt und das erneute Auftreten vieler 6-blättriger Blütenkelche der Rosen erschien dieses Jahr wieder nach einem geozentrischen Marszyklus.

Über viele Jahre beobachten wir die Natur und stellen immer wieder fest, dass sich kosmische Rhythmen und Konstellationen im Naturgeschehen der Erde widerspiegeln.

In diesem Jahr sprachen Kosmos und Erde: „Menschen, vergesst nicht Euren Zusammenhang mit dem Kosmos und handelt so, wie es die gesunde Entwicklung fordert und nicht nur so, wie es Euren eigenen Bedürfnissen, Gewohnheiten und Wünschen entspricht!"

Die Signatur des Jahres 2018 war unter diesem Gesichtspunkt

***ein Mahnruf, aus Liebe und Verständnis in Freiheit richtig zu handeln**.*

Blühende Küchenschelle (Juli,Kaukasus), Magnolie (Juli,Samurskaja) und Kastanie (Oktober,Stuttgart)

6-blättrige Rosenkelche (Samurskaja und Stuttgart) und junger Waldkauz Ende Juli (Samurskaja)

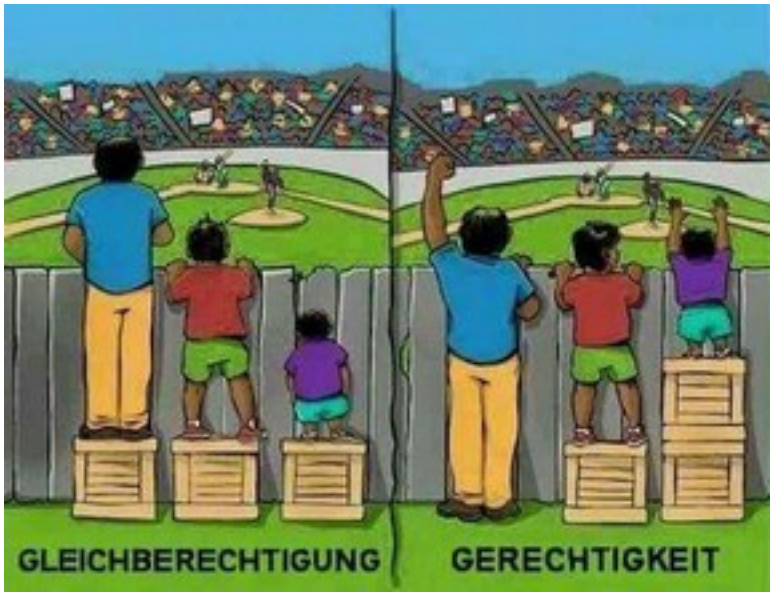
Das Leben in der „Schule ohne Klassenzimmer“ während einer Epoche

Aus den Wahrnehmungen an und den Erfahrungen mit den jungen Menschen unserer Zeit, aus der praktischen Tätigkeit an der Waldorfschule und den inneren Erfahrungen mit der Anthroposophie und aus den kosmischen Signaturen dieses Jahrhunderts ist der tiefere Impuls der Initiative „Schule ohne Klassenzimmer“ geboren.
Aus all dem folgen einige wichtige Gesichtspunkte, die unser Handeln mit den jungen Menschen und den Erwachsenen bestimmen:

- **es ist besonders wichtig, dass Raum da ist, in dem der junge Mensch sich und seinen Impulsen für das Leben begegnen kann**. *Deshalb wird jeden Morgen gefragt, weche Impulse und Wünsche jeder einzelne für den kommenden Tag hat und deshalb gibt es im Tageslauf immer größere Abschnitte mit „Freizeit“, das bedeutet Zeit für Begegnung untereinander, Zeit für sich zu sein, Zeit nachzusinnen, Zeit dem nach zu gehen, was aus dem eigenen Inneren hervorkommt. Natürlich gibt es dann auch das Phänomen der Langeweile, oder des „Zeit totschlagens“ mit sinnloser Betätigung, aber das wird in Kauf genommen und es gibt genügend Hinweise darauf, dass das vorübergehende Erscheinungen sind. Für diese „Freizeit“ wird am Ende der Epochen immer wieder auch große Dankbarkeit der jungen Menschen geäußert.*

Einige Beispiele von ausgefüllter „Freizeit“

- **Das eigene Handeln soll seinen Impuls aus freiem Entschluß durch Einsicht finden und nicht aus von außen bestimmter Pflicht.** *Aus diesem Grund gibt es keine „Hausordnung“, keine Spül- und sonstige Pläne, kein „Muss“. Beispielsweise ist es klar, dass nach dem Essen Geschirr gespült werden muss. Wir fragen daher jeden Tag neu, wer spülen will und nahezu immer melden sich genügend Menschen aus eigenem Entschluß; und wenn nicht tun wir es eben, was dann dazu führt, dass sich schnell Helfer dazu gesellen. Und ebenso ist es mit allen anderen Hausarbeiten wie Staubsaugen, Veranda und Toiletten putzen, Müll wegbringen etc. Dabei werden auch keine Strichlisten geführt, wer was wie oft gemacht hat, denn es gibt einen großen Unterschied zwischen Gleichberechtigung und Gerechtigkeit.*



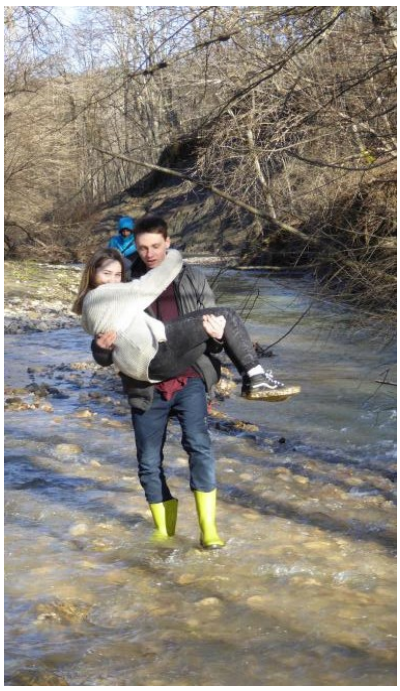
Handeln aus freiem Entschluß: Brennholz sammeln, Grundstückpflege, Wasser holen vom Ziehbrunnen, Essensvorbereitung in der Sommerküche, singende Kinder beim Geschirr spülen, Essensausgabe, Mittagsverköstigung auf Exkursionen.

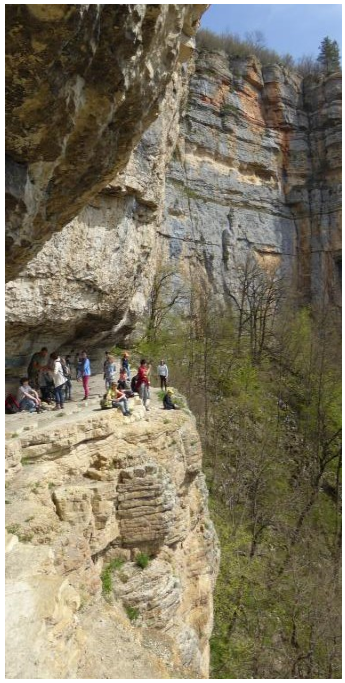
- **Schuld richtet den Blick auf die Vergangenheit und ebenso Strafe; beide helfen nicht für eine bessere Zukunft und ist ein „Schuldiger“ gefunden, entsteht eine sozial trennende Hierarchie zwischen Schuldigen und Unschuldigen.** *Deshalb suchen wir bei Konflikten nie nach dem Schuldigen. Alle am Konflikt beteiligten kommen an einen Tisch und jeder schildert die Situation wie er sie erlebt. Dadurch wird ein reiches Bild mit verschiedensten Perspektiven der Betrachtung deutlich. Es wird nicht diskutiert ob der eine oder der andere „recht hat“ - jeder gibt wieder wie er es sieht und das ist dann so. Nachdem dieses Bild wahrgenommen wurde stellt sich die Frage nach der Zukunft: was können wir tun um die Situation zu heilen? Alle gemeinsam suchen nach Lösungen. Auch derjenige (oder diejenigen) der (die) „objektiv“ Verursacher („Schuldige(r)“) sind können sich beim suchen nach der Konflikt-Lösung beteiligen und werden nicht ausgegrenzt wie das sonst oft der Fall ist: „Du hast kein Mitspracherecht, du bist ja der Schuldige“. Ist ein möglicher Weg gefunden wird nach angemessener Zeit Rückschau gehalten und unter Umständen der Prozess wiederholt.*
- **Die jungen Menschen wollen aus dem Leben Lernen.** *Aus dieser Überzeugung ergab sich zwingend, dass „Lehrer“ und „Schüler“ zusammen leben müssen, so dass keine Unterrichtstunden abgetrennt vom Leben stattfinden. Wir haben üblicherweise eine Unterrichtseinheit morgens nach dem Frühstück und am Spätnachmittag vor dem Abendessen (jeweils etwa 1,5 Stunden). Da gibt es zwar immer ein Epochenthema, aber es ist auch immer die Offenheit da, auf die Fragen einzugehen, die im Moment entstehen und sie in den Zusammenhang einzubinden. Der morgendliche Unterricht ist ein Impulsgeber für den Tag und da wir immer zusammen sind, ist auch immer Raum individuell entstehende Fragen zu bewegen oder im Tagesverlauf auf etwas hinzuweisen, was Bezug zum Unterricht hat. Viele kleinere und größere Wanderungen in der Umgebung und Exkursionen in die Berge bieten reiche Möglichkeiten Erfahrungen auch im Zusammenhang mit dem Unterrichtsthema zu haben.*

  Das Hauptlernfeld in unseren Augen ist aber das Zusammenleben im Sinne eines Organismus; der Versuch anfänglich einen sozialen Organismus zu realisieren. Jedes noch so gut organisierte Zusammenleben bleibt mechanisch und steht somit dem Leben entgegen. Das Leben kennt Motive, aber keine festgelegten Pläne, das Leben kennt Gesetze aber keine Prinzipien, das Leben ist jeden Moment aus der Gegenwart tätig, aus dem was tatsächlich ist und nicht aus Wünschen wie es sein sollte, für das Leben gibt es keinen Widerspruch zwischen „dem Einzelnen (Organ) und der Gemeinschaft (Organismus)“. Dies sind alles Motive, die wir versuchen im Alltag zu realisieren.

Einige „Unterrichtssituationen“

Feuer am Beginn einer Chemie-Epoche





Szenen von Exkursionen mit verschiedensten Lernfeldern...
Hilfsbereitschaft am Fluss, kaltes Quellwasser an der „Schale der Verjüngung“, Mut auf dem Felssims bei Mesmai, „Felsakrobatik“, Karst auf dem Plateau Lago Naki

auf dem „kahlen Fels“, Hausberg von Samurskaja

Winter und Frühling im Sommer, Karstmulde mit Schnee auf Lago Naki im Juni und August

- **„Wir erziehen, indem wir uns so benehmen, dass durch unser Benehmen das Kind sich selber erziehen kann.“ (R. Steiner).** *Wenn wir diesen Satz ernst nehmen, müssen wir uns in Vielem ganz anders verhalten, als das den oft üblichen Vorstellungen von Erziehung entspricht. Das Wort Er-ziehen besagt, dass da etwas von irgenwo nach irgendwo gezogen wird. Ganz anders ist das russische Wort vos-petanija, übersetzt mit Erziehung, aber die Wortbedeutung ist „vos“=„nach oben“ und „petanija“= „Ernährung“; hier ist der Erzieher nicht derjenige, der den zu Erziehenden aktiv formt, sondern derjenige, der wie ein Gärtner den Pflanzen die ihnen gemäße Nahrung (Licht, Wasser, Wärme) gibt, so dass sich die Pflanze aus sich selbst entwickelt und formt. Was in dem Satz von Rudolf Steiner ausgedrückt ist, entspricht viel mehr dem, was in der Weisheit der russischen Sprache in „vospetanija“ zum Ausdruck kommt, als dem deutschen Wort „Erziehung“. Allerdings ist das, was man in Russland antrifft genauso „Erziehung“ wie leider fast überall auf der Welt. Für uns bedeutet Erziehung in der Praxis Vospetanija: Das erste und wichtigste ist das Interesse am anderen Menschen, das Bemühen ihn zu verstehen. Wie ist es möglich, dass er/sie sich so verhält, aus welchen Kräften kann ein solches Verhalten gezeigt werden?Den Menschen so nehmen wie er ist, mit liebendem Blick und echtem Interesse verstehen aus seinem Inneren heraus, ihn daraus kennen lernen. So wie der Gärtner aus der Kenntnis seiner Pflanzen weiß, welches Umfeld er schaffen muss, damit die Pflanze ihr gemäß gedeiht, so bemühen wir uns den anderen Menschen in seinem konstitutionellem Kräftegefüge kennen zu lernen, um daran unser „Benehmen“ zu orientieren. Aus diesem Zusammenhang ergibt sich dann auch, dass wir intensive Kinderbesprechungen machen. Die interessante Erfahrung über die Jahre ist, dass das liebevolle Interesse und Verstehenwollen alleine oft schon bewirkt, dass ein junger Mensch sich zum Positiven verändert.*

- **Jahresfeste und Geburtstage sind herausragende Momente im Jahreslauf.** *Seit alters her haben die Jahresfeste ihren tiefen Zusammenhang mit dem Kosmos; Weihnachten und Johanni und Ostern und Michaeli bilden ein Kreuz im Jahreskreis und haben ihre Beziehung zu Winter- und Sommersonnwende bzw. zu den Tagundnachtgleichen. Himmelfahrt und Pfingsten bilden da eine Ausnahme, sie sind vollständig am Geschehen mit Jesus-Christus nach der Auferstehung orientiert und haben dadurch einen ganz unmittelbaren Bezug zu Erde und Mensch.*
  Mit dem, was wir Geburts-Horoskop nennen wird auch die individuelle Biographie der Menschen in Beziehung zum Kosmos ins Bewusstsein gebracht.
  Diese Feste ragen im Jahreslauf als einmalige Ereignisse heraus, so wie die Primzahlen in der Zahlenreihe, die eine unteilbare Ganzheit darstellen.
  Sowohl die Jahresfeste als auch die Geburtstage, die in die Zeit einer Epoche fallen, werden bei uns gefeiert; bei den ersteren mit dem Motiv, einen tieferen Zusammenhang zum Erlebnis zu bringen, bei den Geburtstagen ganz individuell auf den entsprechenden Menschen abgestimmt und sehr oft mit viel Humor einzugehen.

Das orthodoxe Weihnachten am 6. Januar in der kleinen Kapelle auf dem Dorfplatz in Samurskaja und zu Hause.

Einige Szenen von Geburtstagsfeiern

und noch einige Szenen von Geburtstagen

- **Der Erwachsenen-Kreis.** *Während einer Epoche kommen jeden Abend die Erwachsenen zusammen. Für ein bis zwei Stunden werden die Fragen bewegt, die im Kreis leben. Erlebnisse den Tag über, Fragen zu einzelnen jungen Menschen, was oft eine drei-tägige Kinderbesprechungen wird, allgemeine pädagogische Fragen zu bestimmtem Alter, Vorpubertät und Pubertät, Fragen zum Zeitgeschehen und vieles andere.*
  Von der Seite der „Schule ohne Klassenzimmer" ist es uns ein Anliegen, an diesen Abenden ein tiefergehendes Verständnis der Initiative zu vermitteln, erfahrbar zu machen, aus welchen Motiven und Gesichtspunkten wir so handeln wie wir handeln.

Einige Momente von Erwachsenen-Kreisen

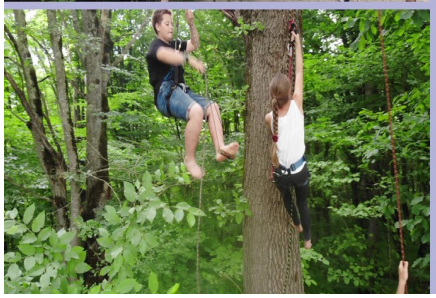
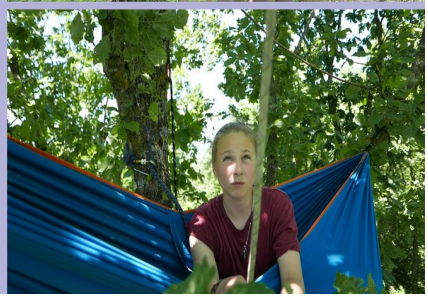
- **Essen hält Leib und Seele zusammen.** *Bei der Ernährung ist uns wichtig, dass einerseits Gesundes angeboten wird, dass das Essen aber andererseits auch genossen wird. Im Sommerhalbjahr kommt vieles aus dem eigenen Garten. Wenn es Fleisch gibt, ist auch immer eine Alternative für Vegetarier zur Verfügung.*
  Seit Juni diesen Jahres haben wir das Glück, dass Wolodja und Tanja (Mira's ältere Schwester) wieder bei uns sind. Volodja hat schon einmal für längere Zeit in der Initiative als gelernter Koch gearbeitet und zu aller Freude kocht er nun wieder mit Tanjas Unterstützung. Dank der Hilfe von Miralmas e.V. kann Volodja als Vollzeit-Kraft bei uns tätig sein, und damit nicht nur die Küche versorgen, sondern auch vieles andere tun. Er ist wie ein Hausmeister als „Mutter für alles" tätig und übernimmt alle Aufgaben mit großer Verantwortlichkeit. An dieser Stelle Danke an ihn und an Miralmas!

Volodja in der Sommerküche

Wenn Fragen sind hilft Volodja gerne weiter

und nimmt Anteil im Prozess

- **Erfahrung mit Bäumen bis in die Krone.** *Seit nun über einem Jahr ist Jenija nahezu in jeder Epoche bei uns und bietet den jungen Menschen einmalige Erfahrungen mit Wald und Bäumen an. Er liebt die Bäume und hat ein Herz für junge Menschen und deren Entwicklung. Seit er bei uns ist zeigt er großes Interesse an der Waldorfpädagogik einerseits und an der Phänomenologie Goethes andererseits. Seine Mitarbeit ist eine große Bereicherung und die Kinder (und auch Erwachsenen) zeigen große Begeisterung für das Erfahren der Bäume an Seilen und Gurten. Die folgenden Bilder sprechen für sich.*

- **Das Ende einer Epoche.** *Geht eine Epoche dem Ende zu, stellen sich immer besondere Aufgaben, es geht vieles durcheinander; einerseits will man noch nicht abreisen, andrerseits ist man innerlich schon zu Hause; auf dem engen Raum entsteht Chaos beim Packen. Bei diesen Schwierigkeiten hilft es, dass wir gerne einen Rückblick machen, aber nicht so, dass man nur im Kreis sitzt und sich etwas über dieverbrachte Zeit sagt, sondern es ist die Aufgabe gestellt, seine Eindrücke und Erfahrungen darzustellen, sei es schauspielerisch, musikalisch oder mit Bildern oder auf irgend eine andere Art. Die Vorbereitung auf den Abschluß gibt in der Aufbruchsstimmung nochmals Halt.*

Gedichteter Rückblick und Geschmacks-Aufgaben für Lena und Gunter

Eltern stellen die Entstehung des Diamanten aus Graphit dar (oben)
und charakterisieren das edle, schwere Gold

eurythmische und muskalische Beiträge zum Abschluß der Pflanzkunde-Vertiefung

Persiflage auf die Epoche und Portrait von Gunter

der Ärzte-Therapeuten-Pharmazeuten-Kreis

Seit dem Jahr 2013 trifft sich dieser Kreis zweimal im Jahr. In diesem Sommer kamen Karo und seine Frau Marina aus Erivan das erste Mal zu uns, was uns sehr freute und für den Kreis eine große Bereicherung darstellt. Er bringt nicht nur viel ärztliche Erfahrung mit, sondern auch ein reichhaltiges pharmazeutisches Wissen aus der eigenen Medikamenten-Herstellung.
In diesem Sommer befassten wir uns u.a. mit dem Johanneskraut und der Herstellung eines Mistelpräparates. An diesem haben wir auch den Einfluß der Meditation auf das Präparat untersuchen wollen.
Einige Bilder von diesem Kreis und der Arbeit:

Die Teilnehmer in diesem Jahr

Karo aus Erivan

bei der Herstellung des Mistelpräparats

Kupferchloridkristallisation der Ursubstanz ohne (oben) und mit Meditation (unten)

Was sich auf dem Grundstück und seiner Umgebung getan hat

Die großen Bauprojekte sind abgeschlossen, aber dennoch gibt es einiges, was der Erwähnung in Form eines Bilderberichts wert ist.

Der Raum für allerlei Dinge ist immer zu klein, so haben wir uns entschlossen noch einen Schuppen zu bauen, gleich neben dem Hühnerstall.

So ist im Schuppen gleich das Futter zur Hand, auch für den Nachwuchs...

Im Herbst vergangenen Jahres und in diesem Frühjahr sind unsere alten Hunde Palkan und Lalja gestorben und nur Skila blieb nach erfolgreicher Krebsoperation alleine zurück. Mira wünschte sich zu Geburtstag einen jungen Hund und so ist Aliks (Skila rückwärts) seit Mai bei uns; inzwischen auf Bernhardiner-Größe herangewachsen.

Zwischen Badehaus und großem Wohnhaus gibt es jetzt einen neuen Steingarten der die Brunnen ästhetisch aufwerten soll.

Für Autos gibt es jetzt eine Unterstell-"Garage"

und erst jetzt im Dezember hat der Garten eine Zaun bekommen, um ihn vor den Fußtritten der Hunde, vor allem vor denen vom jung-dynamischen Aliks zu schützen (damit im Frühling auch etwas wachsen kann)

Die Natur in unserer Umgebung

Immer wieder, wenn wir auf kleinen oder großen Wanderungen sind begegnen wir mit jedes Mal erneutem Staunen den Schönheiten der Natur; und wenigsten ein wenig wollen wir davon auch zeigen.

Wilde Pfingstrosen in unseren Wäldern im Mai

Schnee, der noch im Juni Karst-Spalten versteckt und am Rand Frühlingsprimeln

Kalzitklüfte im Bergwerk, Bücherskorpion und Riesenschirmpilz

versteinerte Schnecken, Ammoniten und Fische

Der Fotograph MAXIM

Im Juni in der Epoche mit der 6. Klasse von Moskau war ein Vater „professioneller“ Hobby-fotograph, dem wir viele schöne Bilder verdanken (auch das mit einer Drone aufgenommene Luftbild am Anfang von Teil 1). Hier noch einige Kostproben seiner Werke.

das ist Maxim

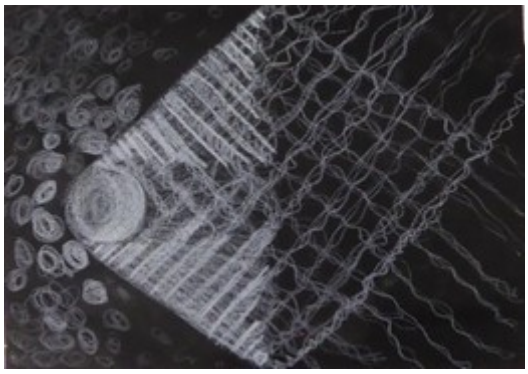
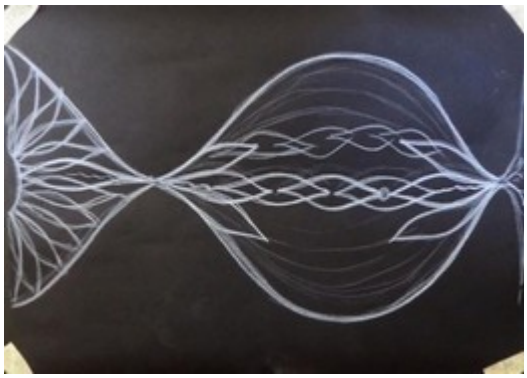
Besondere Ereignisse und Begebenheiten 2018

Im Juni fand das große Dorffest von Samurskaja statt, auf dem Dorfplatz mit der neuen Bühne

Ein besonderes war das Jugend-Treffen für Konfirmanten der Christengemeinschaft und interessierte Jugendliche im Alter um 15 Jahre. Die Initiative ging von Anna Geyer aus, der ersten Priesterin der Christengemeinschaft in Russland. Wir kennen uns schon lange; als sie noch Lehrerin an der Waldorfschule in Jukowski bei Moskau war, hat sie Gunter (noch ganz ohne Russisch-Kenntnisse) am Lehrerseminar übersetzt. Inzwischen ist sie in Deutschland Priesterin geworden und in diesem Jahr nach Russland zurückgekehrt.
Motiv für die Tage des Zusammenseins in Samurskaja war die Vorbereitung auf die an Ostern 2019 stattfindende Konfirmation. Das Thema war „Tod“ und wurde gemeinsam von verschiedenen Seiten beleuchtet. Jeden Abend fand in der kleinen Kapelle auf dem Dorfplatz eine Andacht statt und am Sonntag wurde dann der Wohnraum des Badehauses zur „Kirche“, in der die Jugendfeier abgehalten wurde.
Wir sind Anna sehr dankbar, dass sie Samurskaja zum Ort dieses treffens gewählt hat und freuen uns auf eine Fortsetzung im April kommenden Jahres (zum Thema „Leben“).

Anna Geyer in der Gesprächsrunde – Betrachtung der Bilder zum „Tod“ - unterwegs draußen

In einem Teil der gemeinsamen Arbeit war die Aufgabe gestellt, graphisch darzustellen, was Tod ist. Hier vier Beispiele der Zeichnungen die entstanden sind.

In einer Mineralogie-Epoche haben wir die Verwandlung des Graphits in den Diamanten besprochen. Der Diamant kam aus großen Tiefen der Erde an die Oberfläche und unter künstlichen Bedingungen lässt sich ein Diamant nur unter sehr hohem Druck erzeugen. Druck ist eine verdichtende und verdunkelnde Kraft und der Kohlenstoff zeigt unter Druck das Wunder, von der schwarzen Kohle zum lichtoffenen, durchsichtigen Diamanten zu werden.
Eine Schülerin der 6. Klasse hat diesen Prozess während des Unterrichts bildlich dargestellt.

Eine Mutter hat sich während der Epoche künstlerisch betätigt; auch von ihrer Arbeit wollen wir etwas zeigen:

Portrait Mira, Aliks, Szene am Teich und Turmalin

Unterstützer, Helfer, Förderer

Ohne die vielen lieben Menschen, die sich aktiv um die „Schule ohne Klassenzimmer“ scharen, könnte die Initiative nicht existieren. Es ist eine so große zahl, weshalb wir hier nicht alle namentlich erwähnen können, aber einige sollen doch genannt sein. Da ist der größte Unterstützer der Verein Miralmas e. V., verkörpert durch Bodwin und Inga, die unendlichen Einsatz zeigen und mit großer Selbslosigkeit in vielerlei Hinsicht Hilfe geben. Da sind Eltern, die namentlich nicht genannt sein wollen und finanzell mittragen, da sind Ira Vaxrina, die vieles organisiert und vermittelt, Jenja, der fast bei jeder Epoche dabei war und neben seinem Einsatz tatkräftig für Brennholz sorgte und viele andere.

Allen genannten und nicht genannten Menschen gilt der herzlichste Dank der Initiative „Schule ohne Klassenzimmer“

mit den besten Wünschen
für das kommende Jahr 2019

Lena, Gunter und Mira

Wer finanziell helfen will:
Spenden (Spendenbescheinigung selbstverständlich, ***aber Adresse angeben!****) an Miralmas e.V., Verein zur Förderung und Entwicklung von pädagogischem Mut*
Adresse: Schwarzäckerstrasse 3, 70563 Stuttgart, E-Mail: miralmas@miralmas.de
Konto#: 2609980, BLZ: 600 501 01, BW Bank Stuttgart

Für Überweisung aus dem Ausland: IBAN: DE30600501010002609980, BIC: SOLADEST